

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-unna-kamen-bergkamen-holzwickede-und-boenen/funken-der-amateure-stirbt-langsam-aus-id6592387.html>

Internet ist schneller

Funken der Amateure stirbt langsam aus

25.04.2012 | 17:33 Uhr



Die Bergkamener Funker in ihrem Vereinsheim an der Königslandwehr. Mit Funkgeräten aus sechs Jahrzehnten Funkergeschichte und der „richtigen“ Fußballfanmitgliedschaft im Hintergrund. (v.l.n.r.: Harald Runge, Liesel Kuckuck, Petra Gennies, Norbert Schulz) *Foto:*

Das Funken stirbt langsam aus. „Heute geht der Austausch von Nachrichten über das Internet und vor allem Facebook viel schneller“ erzählt Harald Runge vom Funkclub Bergkamen.

Um es vorweg zu nehmen: das Funken stirbt langsam aus. Vorbei die Zeiten, des munteren Austausches via Funk, der gelegentlichen Störungen von Radio und Fernsehen oder dem Lauschen von Funksprüchen bei Flugzeugen oder der Polizei. „Heute geht der Austausch von Nachrichten über das Internet und vor allem Facebook viel schneller“ erzählt Harald Runge vom Funkclub Bergkamen.

Funker bekommen das Internet zu spüren

Auch die Bergkamener Funker und Funkerinnen spüren diesen Trend der letzten Jahre. Noch immer treffen sie sich regelmäßig zweimal im Monat in ihrem Vereinsheim an der Königslandwehr zwischen Heil und Oberaden. Doch längst wird nicht mehr gefunkt, sondern vor allem zusammen gekocht und in lockerere Runde gegessen und geredet.

Erkennbar ist diese Entwicklung etwa an Petra Gennies und ihrer Tochter Jennifer. Beide Frauen sind seit 20 Jahren bei den Jedermannfunkern in Bergkamen aktiv. Mutter Petra kümmert sich heute vor allem bei den Vereinstreffen um die Küche, viele Funker schwärmen von ihren Kochkünsten. Doch mit leichter Wehmut erinnert sie sich auch an

ihre Funkerzeit, kann noch immer die alten Modelle, die ausrangiert im Vereinsheim lagern, benennen und zuordnen. Ihre Tochter Jennifer ist gar seit ihrem sechsten Lebensjahr Vereinsmitglied, mit Funkgeräten quasi aufgewachsen. „Heute funkt sie nicht mehr, über Facebook ist sie ja auch viel leichter und schneller mit ihren Freunden verbunden“ erzählt ihre Mutter Petra.

Natürlich sind einige Vereinsmitglieder immer noch aktive Funker. „Doch wenn man früher bei einem Versuch fünf oder sechs Antworten von anderen Funkern erhalten hat, ist dies heute genau umgekehrt“ erzählt Vereinsmitglied Norbert Schulz. Eigentlich schade, finden die Bergkamener Funker. Denn die Funkeranekdoten aus über drei Jahrzehnten können sich durchaus sehen lassen.

Es gibt viele Funker-Anekdoten

„Bei einem früheren Stadtfest wollte der alte Bürgermeister Heinrich Kook ein paar Grußworte über das Mikrofon sprechen. Seine Frequenz wurde aber von einem unserer Funker überlagert. Das hat schon sehr lustig ausgesehen, ihn reden zu sehen und inhaltlich was völlig Abwegiges von unserem Funker dazu zu hören“, lacht Norbert Schulz.

Oder das erste Haus, das er in den 1970-er Jahren bezog. Seine neuen Nachbarn nebenan fürchteten Störungen des Fernsehers durch sein Funken. Als ihr Fernseher dann tatsächlich nur noch Schnee zeigte, stand die Nachbarin wutentbrannt von Schulz' Tür. Doch nach kurzer Prüfung stellte sich heraus, dass sich durch das Staubsaugen der Nachbarin das Kabel des Fernsehers gelockert hatte. „Fortan hatte ich eine starke Befürworterin in der Nachbarschaft“, lacht Norbert Schulz.

Unbestritten übt Funken eine große Faszination aus, es ist immer schade, wenn eine kulturelle Errungenschaft langsam verloren geht. „Funken hat schon vor dem Internet die Welt verbunden“ erzählt Harald Runge. „Die Funkwellen breiten sich in die Höhe aus und werden von Atmosphäre zurückgeworfen. So wandern sie in einem steten Auf und Ab um die Welt. Bis sie tatsächlich nach maximal zweieinhalb Minuten wieder den eigenen Funkempfänger erreichen. Zum ersten Mal seine eigene Stimme im Funkgerät nach der Weltumrundung zu hören, ist für jeden Funker ein besonderer Moment.“

Wie geht es nun weiter mit dem Funk und dem Funkclub Bergkamen. Viele Funkverbindungen wurden bereits auf digitale Signale umgestellt, etwa bei der Autobahnpolizei in Kamen oder der Feuerwehr. Doch noch immer wird analog gefunkt. Etwa bei den Lastwagenfahrern, um vor Staus oder Polizeikontrollen zu warnen. Auch die Bergkamener Funker machen weiter, funken privat und treffen sich zum geselligen Zusammensein im Vereinsheim. Bleibt nur noch zu sagen: Ich mach jetzt QRT. Was das heißt? Unter Funkern wird so das Gespräch beendet.

Lukas Peuckmann